

Hostel von Eli Roth

Kategorie : Filmhuldigungen und Verrisse

Veröffentlicht von [MissAntroph](#) am 12.05 2006



Ein Film, welcher neue Maßstäbe setzen sollte im Horrorfilmgenre wurde mir in der Werbung versprochen, welche wiederum Maßstäbe im Bereich der Superlative setzte.

Nun gut... dann schauen wir uns mal, mit Cookies bewaffnet, dieses nette Meisterwerk des Herren Eli Roth an.

Vorab ein Spoiler: Einige Szenen sind genauer beschrieben.

Das Intro, da, wo der Mitarbeiterstab des Filmes über den Bildern tickert, lässt interessante Szenen erhoffen.

2 Min. später:

Mitarbeiter sind bekannt

cut

Wir finden 3 nette, hybsch anzusehende junge Männer in einem Amsterdamer Coffeeshop. Man kifft ein wenig „das stärkste Zeug ihres Lebens“, hustet sich ein wenig die Lunge raus und beschliesst dann, sich im Rotlichtmilieu der Stadt umzusehen. Man sieht links und rechts nett verpackte Hintern aus den Fenstern wackeln und beschliesst, den Trägerinnen jener beim Erwerb der Lebensunterhaltskosten behilflich zu sein.

Das schien alles ein wenig spät geworden zu sein, denn als die Herren in ihr Hostel zurückkehren wollen, ist dieses zu. Kein Klopfen, Rufen, verzweifelt Singen hilft ... es bleibt zu. Zu bleiben allerdings nicht die Fenster, denn der Gesang scheint nicht jedermans Sache gewesen zu sein. Man wirft mit Haushaltsgegenständen der unteren Preisklasse nach unserem Minnesänger, dem „King mit dem Ding“. Aus einem der Fenster ruft es ein hilfreiches „Hier“, man spurtet die Treppe hinauf, die zu eben diesem Fenster führt, landet in einer Szenerie aus kopulierenden Pärchen und einem kiffenden Zimmernachbarn, der von den willigen Mädchen des Ostblocks schwärmt, was unsere 3 Protagonisten völlig (reise)geil ihre Rucksäcke schnüren lässt... Auf zum Bahnhof, oh Sokrates!

Man landet in einem Hostel, links Mädels, rechts Mädels... am Empfang... wer hätts geahnt... ein Mädels... von dessen Hintern der Kameramann angetan sein musste, denn auch dieser bekam seine berühmten 25 Frames. Man erfährt, dass man sich das Zimmer mit einem Pärchen teilen muss, kollektives Augenverdrehen und ein homosexueller Seitenhieb, bis man eben dieses Zimmer

aufschliesst und zwei hybsche junge Damen beim Ankleiden antrifft.
Und weiter geht's mit den Dingen, die mich mittlerweile zweifeln lassen, ob ich hier ihm richtigen Film bin: Nackte Haut, massig davon. Voraburteil: Teenie, Drogen, Sex...

Man erbarnt sich im letzen Drittel des Filmes und versucht Spannung aufzubauen.
Der erste Freund verschwindet, der zweite Freund verschwindet, der dritte geht suchen (mit der Eroberung der letzten Nacht) und platzt in die Szenerie, in der die Kulisse interessanter als der eigentliche Inhalt ist. (Welche mich kurioserweise an meinen PA- Unterricht damals denken ließ. Neben mir tickerte im übrigen ähnliches Gedankenbild, man grinste sich kollektiv an. „Is ja wie zu Hause.“)

Man erhält freien Eintritt vom Pförtner in die „Vernissage“, betritt ein zerfallendes industrielles Gebäude, nassgrün beleuchtet wie in jedem anständigen Horrofilm.
Kunstinteressiert schaut man sich um und entdeckt auch den langvermissten Freund wieder, ein wenig tot, aber dafür mit wunderschönen Rippenspreizern dekoriert.
Auf dem Gang erfährt unser Protagonist dann, das auch er selber nun zu einem dieser Kunstgegenstände werden soll ... wer hätte es geahnt...
2 große, starke Praktikanten schleppen unseren Jungen in eine Kammer, seine Nationalität wird geprüft, ein wenig Angst wird ihm gemacht von einem Männchen, das mich gerade an eine Mischung zwischen Edward mit den Scherenhänden und dem Hauptdarsteller aus Freeze Frame denken lässt... ein nervöser Irrer eben, zu finden in jedem guten Horrofilm... mit Lederschürze (braun). Man spielt mit Scheren, Waffen und Kettensägen, mit denen man unserem Opfer ein paar Finger absägt. (Warum blutet der eigentlich kaum?) Das Abschneiden der Finger bewirkte auch gleich das Zertrennen der Handschellen, eine Kampfszene entwickelt sich , unser irrer Kampfwerg rutscht auf dem Blut aus... und schneidet sich dabei das Bein ab. (Upperclass Twit of the Year schießt es ins Hirn... Monty Python, für den Unkundigen.)

Zeitraffer

Opfer schießt seinen Peiniger tot (die Waffe lag da ja noch rum), ruft nach dem pornoschauenden Wachmann, erschießt auch diesen, flüchtet, findet was zum Umziehen.... Ich bewundere noch immer seine gesunde Hautfarbe... wenn mir wer die halbe Hand absägt... ich mein, ja, das ist jetzt subjektiv... aber wenn mir jemand die Hand abschneiden würde, ich würd wenigstens ein wenig blass werden, so ein wenig Schockreaktion und so... aber das passte wohl gerade nicht...wo wir gerade bei medizinischen Absonderlichkeiten sind (...ich snipp an dieser Stelle mal das Fluchtgeplänkel , schaut selbst, wenn euuchs interessiert ...): Man trifft eine Bekannte aus dem Hostel, deren Freundin auch schon die Vernissage besuchte, in den Händen ihres Kunstpräparators, den man während der Flucht kennenlernte, welcher gerade dabei ist, ihr mit einem Lötbrenner das Auge rauszubrennen. Dieser wird nun aus dem Weg geräumt, unser Löttopfer wird befreit ... und sitzt da nun mit einem ...hmm... wie beschreibt man das? ... Ein halbes Gesicht, die andere Seite sieht aus, als hätt man ihr nen rohes Schnitzel draufgepackt.... und aus diesem Schnitzel bammelt ihr Auge. So kanns nicht bleiben, beschliesst unser Protagonist und schneidet es ihr kurzerhand ab... Und... ich traus mich kaum zu sagen: Es schießt eine gelbe (!) Flüssigkeit heraus? Gelb? Sie war Asiatin... aber ich bezweifel doch ernsthaft, das die da drüben anderes Blut als wir haben. Warum also bitte gelb?

(Und wo ist eigentlich die Augenhöhle?)

Gut, man flüchtet nun also zusammen, sieht auf der Flucht unsere ehemaligen Mitzimmermädchen und den Typen aus Amsterdam, fährt die um ... Auf zum Bahnhof, oh.... lassen wir das....

Am Bahnhof sieht unsere Asiaten kurz ihr Spiegelbild, beschliesst, das sie sich nicht mehr so hybsch findet... und springt kurzerhand vor den Zug, mit dem unser Protagonist anschließend flüchtet. Im Zug erkennt er einen der Peiniger wieder, den er schon auf der Hinfahrt kennengelernt hat (und bei dem ich schon genau wusste, nachdem der Tremor visuell vorgehoben wurde, wo diese Geschichte hingeht), folgt ihm, bringt ihn auf einem Bahnfsklo um und fährt dann nach Hause.

Fazit:

Wer die superlativ angeteasten Dinge sehen möchte, sollte sich a) den Trailer anschauen oder aber b) erst im letzten Drittel des Films aufzutauchen Wenn man leicht, sehr leicht, bekleidete ... hach, sind wir ehrlich, nackte, Damen sehen möchte... dann schauts euch von vorn an... aber sagt nicht, ich hätt euch nicht gewarnt.

Regie:

Eli Roth

Darsteller:

Jay Hernandez
Derek Richardson
Eythor Gudjonsson
Barbara Nedeljakova
Jana Kaderabkova
Jan Vlasák
Jennifer Lim
Lubomir Silhavecky
Paula Wild
Lubomir Bukovy
Petr Janis
Jana Havlickova
Vanessa Jungova
Daniela Bakerova
Zina Blahusova

[Die Homepage](#)

[Die Trailer](#)

Ein paar Clips zum Film gibts [hier](#).